

PodC JLL Episode 339

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 339: Die Speise zum ewigen Leben – Teil 5 (Johannes 6,38-42)

Jesus ist gerade dabei, seine Zuhörer mit der Frage zu konfrontieren, die sich jeder Mensch stellen muss, wenn er Gott begegnet und bevor er sich bekehrt. Geht es mir um den Geber oder um die Gaben? Will ich Gott oder will ich „nur“ ein gutes Leben? Und die Frage ist super wichtig, weil es das wirklich gute Leben, ewiges Leben, gibt es nicht für sich allein. All das, was der Mensch braucht, Vergebung, Erlösung, Gerechtigkeit oder Frieden mit Gott das sind Anhängsel einer Beziehung zu Jesus.

Oder lasst es mich so sagen: Durch eine Bekehrung bekomme ich kein ewiges Leben. Durch eine Bekehrung bekomme ich eine Beziehung zu Jesus und – Achtung, wirklich ganz wichtiger Gedanke! - ... durch die Bekehrung bekomme ich eine Beziehung zu Jesus und IN IHM finde ich ewiges Leben, Versöhnung mit Gott, habe ich Frieden, er ist meine Gerechtigkeit, er gibt mir Hoffnung usw.

Und deshalb dürfen wir uns immer mal wieder die Frage stellen, ob es uns wirklich genügt, Jesus zu haben. Ob seine Gegenwart in meinem Leben den Lebensdurst wirklich gestillt hat. Mit Betonung auf *hat*. Wenn sich im Leben eines Christen ein Hunger nach Leben, nach Sinnhaftigkeit oder nach Erfüllung bemerkbar macht, dann sollten wir nicht denken, dass Gott uns noch etwas geben müsste. Uns fehlt nichts! Gott hat uns mit Jesus alles zum Leben geschenkt.

2Petrus 2,3: Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottesfurcht geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat...

... und der, welcher uns berufen hat, ist natürlich Jesus. Oder hier:

Kolosser 2,9.10: Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10 und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht.

Wir sind *zur Fülle gebracht*. Haben wir Jesus, sind wir am Ziel. Die Suche hat ein Ende. Und in Momenten, wo wir das nicht fühlen oder glauben können, da gilt es, die Wahrheit festzuhalten, sie zu proklamieren und darüber nachzudenken, wie wir die Beziehung zu Jesus und den Genuss dieser Jesus-

Beziehung fördern können.

Mein Tipp: Wenn du mit deinem Leben unzufrieden bist, dann verbring mehr Quality-Time mit Jesus. Rede auf intelligente und authentische Weise mit ihm, bete ihn an, singe Psalmen, denke über Gottes Wort nach, um Gottes Stimme zu hören. Unzufriedenheit erwächst ganz häufig aus einem Mangel an Nähe zu Jesus. Jedenfalls ist das bei mir so.

Aber gehen wir weiter im Text:

Johannes 6,38: denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht dass ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Das, was Jesus tut, ist genau das, was der Vater will, dass er tut. Nicht mehr und nicht weniger. Und worin besteht der Wille Gottes?

Johannes 6,39: Dies aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tag.

Merkt ihr jetzt, warum wir den Sohn brauchen? Wir brauchen einen, der auf uns aufpasst. Und der Herr Jesus will nicht nur in diesem Leben auf uns aufpassen, sondern auch dafür sorgen, dass wir *am letzten Tag* auferweckt werden. Oder formulieren wir es allgemeiner:

Johannes 6,40: Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

Das ist genau der Punkt, mit dem seine Zuhörer ein Problem haben. Sie glauben nicht an den Sohn. Erinnerung an Vers 36. Dieses nüchterne Fazit des Herrn Jesus: *Aber ich habe euch gesagt, dass ihr mich auch gesehen habt und nicht glaubt.*

Der Vater will aber, dass wir sehen und glauben. Deswegen sendet er ja den Sohn!

Wenn wir uns an Jesus stoßen, dann lasst uns immer eines festhalten:
Niemand kann sich am Sohn ärgern, ohne sich gleichzeitig auch am Vater zu ärgern.

Ich kann nicht gott-begeistert sein und mit dem Sohn Gottes nichts anzufangen wissen. Wenn ich glaube gott-gläubig zu sein, aber Jesus ist nicht Herr in meinem Leben, ich kenne ich nicht wirklich, vielleicht ist er für mich ein guter Lehrer oder ein heiliger Engel oder das selbstgebasteltes Konstrukt progressiver Theologie; aber Jesus ist nicht er selbst und ich will mich auch nicht mit ihm beschäftigen... dann bin ich auch nicht gott-gläubig.

Und niemand hört das gern! Die meisten Menschen genießen ihre kleine religiöse Show, die ihnen das Gefühl vermittelt auch mit dem, was es sonst

noch gibt, in Verbindung zu stehen... Gerade an Weihnachten.

Eigentlich ist Johannes 6 ein genialer Weihnachtstext. Geht es mir um die Gaben oder den Geber? Und was, wenn der Geber, wenn dieser Jesus Dinge sagt, die mich gar nicht gut aussehen lassen?

Johannes 6,41: Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist;

Da kommt einer und sagt: Ich bin das Brot des Lebens. *Ich!* Versteht ihr? Ich bin das, was du zum Leben brauchst. Hunger auf Leben, Durst auf Sinn, Sehnsucht nach Ruhe... ich stille das. Kannst du alles bei mir haben. Gibt es alles bei diesem Rabbi Jesus aus Nazareth.

Merkt ihr, wie dieser Anspruch polarisiert? Bei Jesus muss ich mich immer entscheiden, wie ich zu ihm stehen will. Und das Verrückte dabei ist: Es ist gar nicht schwer, ihn abzulehnen.

Johannes 6,42: und sie sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt denn dieser: Ich bin aus dem Himmel herabgekommen?

Die Frage klingt plausibel. Oder? Wie kann das sein. Wie passt das, dass da jemand sagt *Ich bin vom Himmel herabgekommen*, wenn wir seine Eltern kennen?

Und lasst mich euch an dieser Stelle ein Geheimnis verraten. Die Antwort findet sich in der Bibel. Was meine ich damit?

Menschen stellen kritische Fragen an den Glauben. Vielleicht stellen auch wir manchmal kritische Fragen an den Glauben. Das ist nicht schlimm, solange wir eines nicht vergessen: **Die Antwort findet sich in der Bibel.** Das heißt nicht, dass uns die Antwort passt. Aber ich versichere dir, die Antwort auf deine kritische Frage findet sich in der Bibel.

Sie findet sich dort, wo der Geist Gottes uns mit der Wahrheit im Wort konfrontiert. Wir brauchen diese Begegnung, damit das passiert, was Paulus so beschreibt:

Römer 12,2: Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Feiere heute mit Worten des Dankes, dass der Herr Jesus auf dich aufpassen und die auferwecken will.

Das war es für heute.

Wenn du sie noch nicht hast, dann lade dir doch die Frogwords-App herunter. Dort findest du zu den Episoden auch die Skripte.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN